Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von "SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonnabend, 26. Januar 1974 Nr. 19 (2087) 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Probleme der **NE-Metallurgie**

Inders große Zukunft

In unserer Republik



Farmen werden mechanisiert

Gegenseitige Beziehungen entwickeln und vertiefen

Anlaufbauten im Blickfeld

Freundschaftsbrücke über den Ozean

MIR SOLCH EIN LIED GELINGEN?"

O Von Johann BITTNER

"WIE SOLL

Seite 2 ____ Seite 3 | _

Else Ulmer-30 Jahre alt

Fünftes Erdölfeld nahm Förderung auf

UNSERE WOCHENENDAUSGABE

Dersegenreiche "Sonnenregen" Buchbesprechung

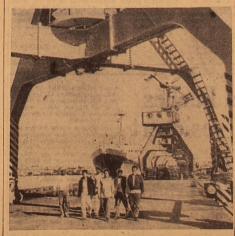
• Von Herold BELGER

-Seite 3

Der Gegenplan

> Wochenendverse O Von Rudi RIFF

> > Seite 4



Für Anerkennung der RSV

HELSINKI. (TASS). Der

"Wie soll mir solch ein Lied gelingen?..."

Auf Bühne und Leinwand

Auch diese Premiere war gelungen

Zukunft des Buches in der DDR gesichert

An der Schau der Agitationsbrigaden der Gewerk-halten der Republik in Tschimkent beteiligten sich

Republikschau der Agitbrigaden

Bei jungen Künstlern



Gute Filmbetreuung

An der Spitze des fortschrittlichen Weltfilms

50jährigen Jubiläum mit dem Orden "Oktoberrevolution" ausgezeichnet.

friedlichen, Nutzung von Atom energie widmen, während Andre Michalkow-Kontschalowski einen Film aus dem Leben der Sowje Jugend dreht.

MENSCHEN. REICHT EUCH DIE HAND!

herrlichsten Gaben. cum Glück? Falschheit und Trug die Welt, aast schön und erhaben,

Menschen, reicht euch die Hand,
setzt euch ein für den kommenden Tag!
Was dereint unsre Väter ertfaumten,
wir müssen's vollenden,
Doch mir gellt in den Ohren
noch oft ein verhaßles Gequak,
und ein düssters Schattenbild
spukt an den eignen vier Wänden.

Mich verfolgt das Gefratsch, Wie die Pest dringt es stets auf mich ein. "Laß mal sein, du kannst nimmer die Augiasstälte entmistent "eb allein mur (s.

illein nur für dich!"
ch seufzen sie, quasseln und schrei'n.
das Unkraut gedeihn
scheinfrommen Auchoptimisten.

diese scheinfrommen Aucnopumbaun.
"Leb für dich nur allein, ""
Wie befremdlich das klingt, wie inlam.
Solche herzlosen Worte
gebrauchen nur Freyler und Toren,
Ob die Mutter sie kennt,
wenn die Hände sie faltet vor Gram:
Ihren einzigen Sohn
hat im blutigen Krieg sie verloren.

hat ha nungen roug sie verroten.
Lebt der Acker für sich,
der uns kleidet und nährt allzumal,
der im Schob birgt die Keime
des Lebens — ein künftiges Werden?
Für uns all rauscht der Wald,
grünt die Wiese im sonnigen Tal,
Für uns all baut der Himmel,
blühn Rosen und Myrten auf Erden.

blühn Rosen und Myrten auf Erden.
Alle Schätze der Welt —
stehn sie nicht uns allzeit zu Gebot,
daß wir baun unser Glück,
daß wir baun in Elintacht und Frieden?
Wer da lebt nur für sich,
wer nicht teilt unser Leid, unsre Not,
ist ein Fremdling auf Erden
und hat nichts zu suchen hienieden.

und nat ments to suchen menteen.

Solche Weisen verweist auf den Mond, auf ein Elland im Meer, Mögen quakenf sie dort und für sich nur allein vegetieren. Doch sie hängen am Rock mir und machen das Leben mir schwer. und gehen mir stark auf die Nieren.



Else ULMER, eine Dreißigjährige

ben". Aber die tod das Mädchen konnte nicht mehr von ihr loskommen.
In Eise Ulmers Gedichten ist viel Sonne und Licht. Ihr lyrisches Ich ist ein dittiges, ein unruhiges Wesen, das darum bangt, daß "das kleinliche Treiben meine Seele wie Rost zerfriß!" Wir erkennen daraus die Persönlichkeit der Dichterin

Es schlief das Dorf...

Die Berge dichteten Märchen
iftr ein kleiner Mädchen,
das jeden Abend, heimlich vor der Mutter,
sich aus dem Hause schlich,
die Sterne von dem Himmel strich
wie Leuchtkäfer in seinen Schoß,
den Mond besattelte als kühner Reifer,
und es ging in die Berge, immer höher, weiter!
Es roch nach Erdbeeren und Pfeffermünze,

und zwischen den bemoosten Steinen rief der Bach edle Gedanken und Gefühle wach, er flößte diesem Mädchen ein: Die Welt ist gut wie diese Nacht und schön wie diese Mondscheinpracht, und stark wie dieser Wind, der meiner Welt die Frische bringt.

...Vergessen sind schon längst die sternenklaren Nächte. Das Mädchen wurde groß, verließ das Dorf, doch blieb in ihm zurück: die Welt ist rein und schön, und stark, und gut, und dieser Glaubé gibt im Leben Kraft und Mut.

Kirschenohrringe

Es blühten die Kirschen, auch wir mit ihnen, awei Mädchen — leh und du. Wir sangen uns Lieder, tanaten, spazierten, verloren im Garten die Ruh.

Wir machten uns beide 4, Kirschenohrringe und lachten dabei immerzu.

Vorbel ging ein Junge, du eiltest geblendet ihm nach zu Iremdem Ort. Ich pflückte gelassen die Kirschenohrringe und spuckte die Steinchen fort.

Ich wartete ruhig, bis jener kam, der mich liebte aus Herzensgrund, ich ptlückte verlegen die Kirschenohrringe und legte sie mir in den Mund.

Es raschelt wie trockene Blätter im Garten in meinen Händen dein Brief. Ich werde dich trösten, doch leer sind die Kirschen, und du fühlst das besser als ich.

KERZENLICHT

Der Schnee drückt wie weiße, schwere Kissen auf die Aste der Bäume, und die — auf den Dräht., Stromstörung! Eine Kerze brennt in meinem Zimmer und ahnt nicht, daß sie lihrem Ende naht.

Es wippt auf langen Beinen, zum Sprung bereit die Dunkelheit die Dunkelheit...

Das Flämmehen ist so still, so mutig und so fein, es zittert vor Bescheidenheit und neigt sich übers Heft: "Was mag da wohl geschrieben sein?"

Das Flämmehen Hackert fröllich und strebt in die Höhe, so daß es sich spitzt...
So möchte auch ich — Licht spenden, wenn ich auch weiß, daß dies mein Leben verkürzt.



Ausstellung der Akademie der Künste

M. A. Serow. BILDNIS SEI-NER TOCHTER

Foto: A. Strishkow

David WAGNER

Die Höhenbirke

Die Birke war seit Jeher von weiblicher Natur: anmutig wie ein Mädel und schlank in der Statur.

Sie trotzt dem Frost, dem Sturme, dem ärgsten Wetter selbst. Gedelht im Sand, auf Steinen, grün sommers, bunt im Herbst,

Hoch oben auf dem Grate, von Jungem Schnee umhüllt, auf Posten steht gerade sie, ganz von Trotz erfüllt. Bis an die letzte Marke der Vegetation webt sie am edlen Werke der grünen Mission.

oer grunen Mission.

Auch dort am stellen Felsen —
da klammert sie sich fest
mit ihren kräfigen Flechsen
und winkt mit em ten Ast'.
Nur eine Spanne Erde
dort hoch auf dem Gestein
genögt ihr sehen zum Werden
auf ihrem weißen Bein.
Ich hab im Erdbezirke
verliebt mich ganz und pur
in diese Höhenbirke
von mutiger Natur.

Daina AVOTYNJA

Finsternis Hat die Sonne Bedeckt, Geblendet. Du aber bist hinaufgestlegen

In die Dünen nach den Netzen
Und hast mir die Sonne
Heruntergeworfen,
Direkt in die Hände.
Da stehe ich nun
Und halte sie fest
Und warte auf dich,
Wann kommst du denn
Endlich ihr nach?...
Aus dem Lettischen von Nora PFEFFER

Ludmilla SCHTSCHIPACHINA

Ein Lied vom Alter

Oberschätzt nicht zu sehr die Gefahren, weil der Atom so heikel im Schwung: Das Alter, das darf nicht erstarren, solange die Seele noch jung!

Das Ergrauen ist doch noch nicht alles, laß die Schrunzeln sich mehren im Sprung: Das Alter bleibt nur was Formales, solange die Seele noch jung!

Ein fröhliches Lächeln dich echmücke, wenn auch weniger scharf ist die Zung: Das Alter dünkt bloß eine Tücke, solange die Seele noch jung!

Die Liebe muß felsenfest bleiben, das Herz stets bewahren den Funk. Das Alter, das kannst du vertreiben, solange die Seele noch jung!

Verliert denn die Sonne an Leuchtung, wird trüber der Sterne Gelunk? Hat denn das Alter Bedeutung, solange die Seele noch jung?!

Nachdichtung: A. Henning



*) N. Pfeffer, O. Geilfuß. .Sonnenregen", Verlag "Ka-achstan", 1973.

"Brumm!" macht, oder jenes von den übermütigen Häslein, die an einem Tannenbaum Neujahr

"Brummi" macht, oder jenes von den übermütigen Häslein, die an einem Tannenbaum Keujahr feinem Tannenbaum Keujahr feinem Bemühungen der Dichterin und des Komponisten wurden von Erfolg gekrönt, und die Frucht ihrer schöpferischen Zusammenarbeit ist nun den Literaten, Musikanten, Lehren, Erziehern und natürlich auch den Kindern zugänglich.
Unter den sowjetdeutschen Literaten, die für Kinder schreiben, nimmt Nora Pfeffer zweifellos einen eigenen, besonderen Platz ein. Sie besitzt eine seitene und glückliche Gale, mit den Kindern vertraulich, "auf proteitsche Spääge Sachen ohne sößliches Gelispel und ohne langweilige, trockene Belehrung zu sprechen.
Die Gedichtsammlungen für Kinder ("Nur nicht heulen über Beulen" 1968. "Otars Entdekkungsreise" 1971, beide im Verlag "Kasachstan") sowie die regelmäßigen Publikationen in der gowjetdeutschen Fresse aus der Feder von N. Pfeffer wurden von der Kritik und den Lesen sehr wohlwollend und mit Dankbarkeit aufgenommen in Dankbarkeit aufgenommen

gerin Minna Wagner zu sehen und zu hören, die keck und charmant einige Liedlein aus dem "Sonnenregen" vortrug. Die neue Sammlung von N. Pfeffer und O. Geilfuß enthält 20 Lieder für die Kinder im Vanden der Schulchten schulchte.

Der segenreiche "Sonnenregen"

Buchbesprechung

stürmische und jubelnde, mitunter von leichter Trauer getragene Verse vom sachlichen und geschickten kleinen Tischlern von den Skilduren, die an einem hellen sonnigen Tag durch ein biendend weißes Schneegelinde begeistert gletten, vom wundersamen Frühlingserwachen, von den Schneeflockchen im sich weißen kleide, die sich der Noujagenschen bei der für eine kurze Zeit die Trauer eingekehrt ist und die ihre Augen "mit dem Regenbögenütchlen" abtight, von den sieben jungen Schnatterenten, deren Geschnatter "kein Ende nimmt", vom Oktoberstern, der "gilanzt und blinket jeden" von Fetern, allerlet ulkigen Sachen, seltsamen Vorfällen, an denen das Leben so reich ist. Die Vielfalt der Thematik ist einer der offensichtlichen Vorzüge der Sammlung.



Rede, Lautnachahmungen, die eiegante Unmittelbarkeit – all jene Feinheiten und Reize, die der Poesle der Kindheit, der Poesle der Erkenntnis und Of-fenbarung eigen sind. Der Relechtum der Form, die Vielfarbigkeit der Künstlerischen

Palette ist ein anderer Vorzug der Sammlung.
Die besten Züge des "Kinderschaftens" von Nora Pfelfer kanmen, meiner Ausleht nach, in weit besonders vollendeten Liedchen zum Ausdurckt: "Weitche Laika, Laika, Laika, Laika, Laika, Laika, Laika, Laika, Laika, Und "Was für Beeren gibt est" Auf dem Gleichklang von "Beeren" und "Bären" ist ein unterhaltendes, lustiges und gleichzeitig erkennintsreiches Spiel aufgebaut. Der Chor frägt: "Was für Beeren gibt es in dem grünen Wald?" Der Knabe Willibald zählt auf: "Braunbären, Riesenbären, Waschbären, Kragenbären, Grizzlybaren". Der Chor entgegnet fröhlich. "Falsch had. der Granden wald?" Nun zählt eine Midchenstume auf: "Brummbären, Weitelbären, Teddybären", "Wieder falsch" singt der Chor. "Bubl. Leckermäulchen, weißt du es vielleicht?" Und Bubl wehmtig und siegreich die Waldberen, der Chor "Heidberen, Franberen, Preiselberen und natürlich Walderbeberen" und natürlich Walderbeberen" und natürlich Walderbeberen".

Herold BELGER

HELL wie Sonnenschein im Mai lag das Darl vor mit, mein Heimatdorf. Die ganze Welt hat Platz darin. Seinesgleichen gibt es nicht für mich. Der Hang zum Wandern brachte mich weit herum. So komme ich denn erst nach vielen Jahren nochmals zu dir, Ort meiner Kindheltt Auf der Hauptstraße mache ich vor dem Schulhaus halt. Erinnerungen, Bilder aus der schönen Kinderzeit steigen in mit auf. Es ist schwer, sich davon loszureigen.

Alexander HASSELBACH

Das Vaterhaus

Erzählung

Die Flurfür geht auf. Eine frem-de Frau mit lichtem Mädchen-gesicht tritt ein und schaut mich befremdet an. Ich aber bin immer noch in der Welt meiner Kind-

den Sinn.
"Sofche Olen gibt es noch in einigen Häusern", sagt die Frau und stellt Speisen auf den Tisch, die attreichen würden, um ein Dutzend Hungriger zu stifften. Dutzend Hungriger zu stifften, buttermicht in den heche Essen mag ich nicht, aber Buttermilch Ticht frieke in durstigen Zügen. Buttermilch liebe ich von Kindesbeinen auf, Buttermilch ist auch eine Erinnerung an die Kindheif. Wann habe ich, Städter, zum letzten Mal Buttermilch gefrunken?

Pawel Bashow

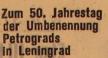


Familie marschiert um die Welt STOCKHOLM. (TASS). Die Fa-





Leningrad. Pe-terskai. Aussicht auf den legendären Kreu-zer "Aurora"





Vilnius immer attraktiver

Schachmeisterschaft im Jahre 20.. Phantastische Erzählung

Die Küche der Völker

Ve4se am === == Wochenende

DER GEGENPLAN

Der Wettbewerb ist reich an solcher Worten, mit denen wir bezeichnen unser Tun, wenn es bei uns an vielen tausend Orten gut vorwärts geht mit Siebenmeilenschuhn,

die ständig vorwärts führt zu neuen Siegen allüberall in unserm Riesenland, wo Wettstreitbanner stolz und purpurn fliegen vom Pazifik bis an den Ostseestrand.

Rudi RIFF

Sonnfag, 27. Januar

12.20 — ZF. Nachrichten. 12.30 —
Der Wecker" — Sendung für Schüer. 13.00 —, Ich diene der Sowietunion!" 14.00 — Konzerstaal des
Fernsehstudios "Orljonok". 15.00 —
Musikkiosk. 15.30 — Sendung für
Landwirte. 16.30 — Fernsehmatch in
Akrobatik. UdSSR—Bulgarien—Polen. 18.00 — Premiere des Dokumentarilims "Kuba aus der Nähe".

18.30 — Zeichenfilme. 19.30 —
UdSSR—Meisterschaft in Hockey.
"Chimik" (Woskressensk) — ZSKA
3. Zeit. 20.15 — "Poesie". 20.30 —
Wunschkonzert. 21.00 — Nachrichten. 21.30 — Klub der Filmreisen.

22.30 — Spielfilm "Das Ishora-Bataillon". 24.00 — Informationsprogramm "Zeit".

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift. 473027 Козолская ССР. г. Целиноград Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЯНДШАФТ» | Telefone: Chelredakteur — 2-19-09, stellv Chelt. — 2-17-07, 2-79-84, Chel vom Dienst — 2-78-50, Abtellungen: Propaganda. Partel und politische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-21, Kultu — 2-74-26, Literatu — 2-18-71, Information — 2-17-55, Leserbeitet — 2-77-11, Buchhaltung—2-56-45, Dienstredakteur—2-06-49, Genrus—72